

Dabbeljuh : der Götterbote

Autor(en): **Kröber, Jörg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-606118>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Götterbote

Einstmals gefeiert als «Land der unbegrenzten Möglichkeiten», präsentieren sich die USA inzwischen, dank Bushs bemerkenswertem Kriegs- und Katastrophenmanagement in Irak bzw. New Orleans, längst nur noch als «Land der unmöglichen Begrenztheiten».

Okay, Amerika gilt nach wie vor als freies Land: Es herrschen Pressefreiheit, Religionsfreiheit, Meinungsfreiheit. Im Weissen Haus herrscht zudem gerade weitestgehende Intelligenzfreiheit. – Hätte es hierfür noch eines Beweises bedurft, so wäre er spätestens jetzt erbracht: Hatte «Doppeljuh» bestimmte präsidentiale Entscheidungen, wie zum Beispiel seinen «Kreuzzug» gegen den Terrorismus, in der Vergangenheit noch eher vage auf angebliche «göttliche Weisung» zurückgeführt, soll er jüngst religiösen Siedlern in Pennsylvania erstmals definitiv anvertraut haben: «Ich bin sicher, dass Gott durch mich spricht.» – Ach, George: Ginge es vielleicht auch eine Nummer kleiner? Oder willst du Gott im Ernst für all den Stuss verantwortlich machen, den du in den letzten Jahren abgesondert hast? – Mein Gott (!), war denn alles, was bei dir in der Schule hängen geblieben ist, hin und wieder deine Jacke?

Dass beispielsweise Rumsfeld, die greise Stimmungskanone vom Typ «Inkontinental-Rakete», der jetzt schon älter aussieht, als das von ihm derart geschmähte «alte Europa» jemals werden könnte – dass also dieser Rumsfeld des Öfteren durch dich sprechen würde, hätte man dir, bei dessen beachtlichem rhetorischem Niveau, da schon viel eher abgenommen.

Wie war das doch unlängst, als amerikanische Insektenforscher zwei neue Mistkäferarten entdeckt hatten und diese auf die wissenschaftlichen Namen «Agathidium bushi» und «Agathidium rumsfeldi» taufen lassen wollten? Empörung allenthalben, scharfe Reaktionen bis hin zu Beleidigungs- und Unterlassungsklagen. – Seitens der Tierschutzverbände.

Jörg Kröber

Ausserirdisch

George W. Bush ist eine wandelnde Enzyklopädie. Und noch viel mehr als das: Es gelingt ihm immer wieder, neue, verblüffende Erkenntnisse zu gewinnen, die unser bisheriges Wissen völlig zunichte machen. In seinen Reden wechselt er zwischen diversen Fachgebieten, dass es eine Freude ist:

Astronomie: «Es ist Zeit, dass die Menschheit ins Sonnensystem vordringt.» (Sensationell! Wir leben also gar nicht im Sonnensystem! Wir sind alle Ausserirdische!)

Geografie: «Afrika ist eine Nation, die unter unglaublichen Krankheiten leidet.» (Und die Afrikaner als Kontinent liegen bekanntlich alle miteinander südlich von Europa.)

Biologie: «Mein Standpunkt für das Leben ist, dass ich glaube, es gibt Leben.» (Und es gibt Leute, die sagen Dinge, dass man glaubt, sie seien hirntot.)

Betriebswirtschaft: «Ich verstehe etwas vom Wachstum kleiner Betriebe. Ich war selber einer.» (Heute kleiner Betrieb, morgen grosser Präsident.) «Das ist eindeutig ein Haushaltsplan – da sind eine ganze Menge Zahlen drin.» (Und das Gute daran: Sie sind so schön rot!)

Politik: «Ein niedrigeres Wahlergebnis ist ein Zeichen, dass weniger Leute zur Wahl gehen.» (Und ein schlechtes Wahlergebnis zeigt, dass die Leute schlecht sind.)

Psychologie: «Nun, ich glaube, wenn du sagst, du machst etwas und machst es nicht, das ist Glaubwürdigkeit.» (Stimmt, Politiker sind daher sehr glaubwürdig.)

Bushs Rhetorik hat es also in sich. Um es mit seinen eigenen Worten auszudrücken: «Reden führt zu unklaren, undeutlichen Dingen.» Zu geradezu katastrophalen Dingen kann man nur noch hinzufügen.

P. Peroni

PS: Die Zitate sind alle echt.

